

Projekt „Fremde in Freital – Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“

Die Stadt Freital war während des gesamten Verlaufs des Zweiten Weltkrieges eines der wichtigen Orte für die Rüstungswirtschaft im Dritten Reich. Ab 1939 wurden in Betrieben der Stadt ausländische Arbeitskräfte eingesetzt – der Großteil waren die Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene aus Osteuropa – die bis zuletzt im Arbeitseinsatz waren. Am Kriegsende bildeten die Ausländer durchschnittlich über 50 % der Arbeitskräfte in vielen freitaler Betrieben.

Diese Menschen mussten unter den härtesten Bedingungen ihre Arbeit ausführen – fast die Hälfte von ihnen waren junge Frauen. Der Arbeitsalltag war hart, die Unterkünfte und die Verpflegung miserabel, die Freizeit streng geregelt, Kontakte mit Deutschen streng verboten. Für das Vergehen konnten die Zwangsarbeiter mit der Abschiebung in die KZ oder mit der Todesstrafe rechnen.

Doch auch nach dem Kriegsende war das Leiden dieser Menschen nicht beendet. Vor allem viele Sowjetbürger wurden im „Verrat“ und in der „Kollaboration“ mit dem NS-Regime verdächtigt. Ihr Schicksal war es weitere Jahre nach dem Krieg in den sowjetischen Zwangsarbeitslagern arbeiten. Selbst danach waren sie jahrzehntelang in ihren Rechten eingeschränkt.

Der Verein „Das Zusammenleben e.V.“ hat 2014 ein Projekt „Damals bei uns – Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ durchgeführt und zahlreiche Recherchen über den Alltag der Häftlinge und über einzelne Schicksale veranlasst. Als Ergebnis wurde ein Arbeitsheft zum Thema Zwangsarbeit im Nationalsozialismus in Freital vorbereitet, welches im Geschichtsunterricht verwendet werden kann.

Im März 2015 hat der Verein ein Folgeprojekt unter dem Namen „Fremde in Freital – Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ begonnen, mit dem Ziel eine Ausstellung zu dem Thema vorzubereiten.

Für die Teilnahme am Projekt sind alle interessierten Bürger der Stadt Freital eingeladen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen. Vor allem freut sich die Projektleitung über die Teilnahme von jungen Menschen, die sich schöpferisch in allen Bereichen des Projekts einsetzen können.

Die Zeitzeugen sind rechtherzlich zu einer Zusammenarbeit eingeladen. Im Projekt sind u.a. Gespräche mit Zeitzeugen vorgesehen. Die Erinnerungen sind wichtige Quellen und diese dürfen nicht verloren gehen.

Die Eröffnung der Ausstellung ist im Dezember 2015 in der Stadt Freital geplant.

Projekt „Fremde in Freital – Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“

Das Zusammenleben e.V.

Dresdner Straße 162

01705 Freital

Ansprechpartner: Dimitrij Torizin M.A.

Sprechzeiten: Mo-Mi. 09:00 – 15:00 oder nach Vereinbarung

Tel.: 01522-1627340

E-Mail: d.torizin@freenet.de

Gefördert im Rahmen des Landesprogrammes „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“

